

Wieder ein wunderbare

Hofheim/Höchst Tilahun Babsa verbessert seinen Streckenrekord – Mehr als 20 000 Euro

Mit Tilahun Babsa wird es immer besser beim HK-Kreisstadt-Lauf. Der Läufer von Spiridon Frankfurt verbesserte beim diesjährigen Jubiläumslauf seinen eigenen Streckenrekord und kam freudestrahlend nach 30:27 Minuten ins Ziel. Auch die übrigen 1334 Läuferinnen und Läufer hatten Spaß, sich für den guten Zweck zu betätigen.

VON ALEXANDER WOLF

Höchst. Dass Tilahun Babsa am Ausgang Ost im Industriepark Höchst nicht von der Radar-Messtation wegen überhöhter Geschwindigkeit geblitzt wurde, war fast schon verwunderlich. Schließlich konnte dem 21-jährigen Äthiopier auch bei der 20. Auflage von Hofheim nach Höchst auf der 10-Kilometer-Strecke niemand folgen. „Ich bin gerne wieder hierhergekommen“, erinnerte sich Babsa noch an seine Premiere im Vorjahr. Hier hatte er mit seiner Zeit von 30:45 Minuten einen Rekord aus dem Jahr 1999 verbessert (31:28 Min.). Nun war er 18 Sekunden schneller und konnte sich im Ziel am Höchster Schlossplatz lachend und in stark verbessertem Deutsch scherzend gratulieren lassen. „Auch wenn es ein bisschen kälter und windiger war als im Vorjahr, hat es wieder Spaß gemacht“, meinte der vom Küchenstudio Krampe gesponserte Läufer von Spiridon Frankfurt.

Nach Rücksprache mit seinem Trainer Kurt Stenzel habe Babsa zwar versucht, auf der flachen Strecke „unter 30 Minuten“ zu bleiben, „ich habe aber ein bisschen Power für den Wettkampf in 17 Tagen aufgehoben“, verriet er. Schließlich geht es am 27. Mai beim Schweizer Winterthur Marathon – auf seine Spezialstrecke. Nicht auszudenken, wenn der 21-jährige Ausnahme-Athlet alle Körner rausgehauen hätte. Ohne taktische Vorgabe mit Vollgas gingen die Läufer hinter Babsa auf die Strecke. Angefangen mit dem Aufstieg



Rolf Dauterich von der Frankfurter Volksbank gab den Startschuss für das Hauptfeld, links von ihm HK-Redaktionsleiter Kajó Scrimdiót. Foto: Hans Niethner

an der Hofheimer Elisabethenstraße, entlang der Krifteler Erdbeer-Felder, quer durch Alt-Zeilsheim und den Industriepark Höchst hielten Babsas erste Verfolger – wohlgerückt mit einem Abstand – zusammen, um dann den inoffiziellen Siegertitel entlang des Mainufers und beim finalen Zielanstieg hinauf zum Höchster Schlossplatz untereinander auszumachen. „Ab Kilometer sieben wurde die Lücke zu meinen Mitläufern etwas größer“, erklärte Christian Weis. Der Athlet vom Küchenstudio Krampe kommt aus Bad Homburg und konnte mit seiner Endzeit von 34:28 Minuten zufrieden sein. Schließlich war der 20. HK-Lauf für ihn die Premiere.

Ebenfalls zum ersten Mal dabei waren Jan Künne vom Radsporthaus Krieglstein in Zeilsheim sowie Jakob Stenzel als Drit- und Viertplatzierte. Der Sohn von Lauf-Legende Kurt Stenzel feierte mit Künne einen bemerkenswerten Einstand als schnellste Main-Taunus-Läufer. Mit ihren Zeiten von 34:41 (Künne) und 34:42 Minuten (J. Stenzel) konnten sie gut leben. Sie gratulierten im Zielbereich auch ihrer Mitstreiterin Tania Moser. Die schnell-

ste Frau im Feld kam nur eine Minute und 25 Sekunden später ins Ziel und fand gleich mehrere Gemeinsamkeiten: „Auch für mich ist es das erste



Mal“, erklärte die ehemalige Frankfurterin, die in Mexiko arbeitet und während ihres Urlaubs mit der Gruppe um „Giraffe“ Kurt Stenzel startete: „Ich habe im letzten Jahr noch an der Strecke gestanden und zugeschaut. Jetzt musste ich selbst mal mitmachen.“

www.kreisblatt.de/hk-lauf
Viele Bilder und den Link zu den Ergebnissen gibt es hier.

Mit 36:07 Minuten stellte die aus Bolivien stammende Moser eine persönliche Bestzeit auf. „Der alte lag bei 37:17 Minuten. Kurt Stenzel und die anderen Männer sowie die Zuschauer an der Strecke haben mich aber gut gepusht. Ich musste nur der ‚Giraffe‘ hinterherlaufen“, beschrieb die Siegerin ihren speziellen Lauf. Allein auf weiter

Flur lief dagegen Irina Haub. Die Flörsheimerin gehört schon zum Inventar des Kreisstadt-Laufs, lief ohne Begleiter und kam in starken 38:55 Minuten ins Ziel. „Das ist meine Bestzeit auf dieser Strecke“, freute sich die beste MTK-Läuferin, die nach ihrem Sieg im Vorjahr Zweite geworden war. Dass sie im fünften Anlauf ihren eigenen Rekord unterbieten konnte, war nicht zu erwarten. „Ich bin vor knapp drei Wochen Marathon in Bonn gelaufen. Das hat man in den Knochen.“ Die vielen bekannten Gesichter beim Lauf ließen sie die Vorbelastung schnell vergessen. „Die Atmosphäre ist einzigartig. Das ist fast wie ein Familientreffen hier“, lobte die gebürtige Russin die Traditionsveranstaltung.

Das besondere Flair war überall zu spüren. Die ehrenamtlichen Helfer sorgten auch dafür. Der Dank der Veranstalter galt allen Ehrenamtlichen, die im Start- und Zielbereich beim Kleidertransport, bei der Startnummern-Ausgabe oder beim Verkauf von Speisen und Getränken genauso tatkräftig mithalfen wie die Posten an der

Strecke. Nur so konnte der Lauf reibungslos ablaufen. Die Läufer konnten den Lauf nur deswegen genießen und stellten ihr Engagement für die gute Sache in den Vordergrund. Das lohnt sich für die Leberecht-Stiftung unserer Zeitung. Mehr als 20 000 Euro kamen zugunsten von körperlich und geistig behinderten Kindern zusammen – eine tolle Bilanz.



Allein auf weiter Flur: Tilahun Babsa

FEIERN SIE MIT!
Küchen-Erlebnistag am Sonntag, 13. Mai 2018

80 JAHRE
QUALITÄT SEIT 1938

KRAMPE
Küchen zum Leben und Lachen
www.kuechen-krampe.de

Mit Flatterband und gelber Weste

Höchst Rund 40 Freiwillige sind erstmals beim Kreisstadtlauf als Streckenposten aktiv – „Hat viel Spaß gemacht“

Die Aufgaben der Streckenposten hatten bislang Mitglieder der Feuerwehr übernommen. Das dies vom Innenministerium nicht mehr erwünscht war, mussten nun ehrenamtliche Helfer ran. Vor dem Startschuss gab es eine professionelle Einweisung.

VON STEPHANIE KREUZER

Volljährig und verantwortungsbewusst – so das Anforderungsprofil an einen Streckenposten, der verkehrsregelnde Maßnahmen ergreift, wie Einsatzleiter André Lamprecht erklärt. Das klingt machbar, auch wenn wir hier ein schweres Erbe antreten. Denn seit dem ersten Kreisstadtlauf 1999 sorgten die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren in Höchst und Zeilsheim dafür, dass die Läufer und Walker überall freie Bahn hatten. Nun aber gab es einen Erlass aus dem Innenministerium, dass solche Einsätze in Uniform nicht erwünscht sind, also musste das Kreisblatt als Veranstalter eine andere Lösung suchen. Da hilft es natürlich, wenn man gut vernetzt ist und den halben Frankfurter Westen kennt. Kollege Holger Vonhof beispielsweise hat eine gute Verbindung zum Vereinspräsidenten Höchst, und da ist es nicht nur für dessen Vorsitzenden Claus C. Cromm Ehrensache, mizuhelfen.

Radfahrer müssen warten

Mit ihm versammelten sich um 8.30 Uhr 13 Freiwillige im Büro des Kreisblatts in Höchst, während sich rund 25 weitere Helfer in Zeilsheim treffen. Bei einem Frühstück erhalten wir Instruktionen für den Umgang mit den Verkehrsteilnehmern, immerhin ist ein solcher Ein-



Stephanie Kreuzer und Claus C. Cromm hat ihre Premiere als Streckenposten viel Spaß gemacht.

satz für fast alle eine Premiere. Neun Stationen sind in Höchst – ab Laufkilometer sieben – mit jeweils einer oder zwei Personen zu besetzen, gegen 9.50 Uhr soll hier alles gespickt sein. Denn die Walker starten um 9.30 Uhr, die Läufer folgen um 10 Uhr. Radfahrer, die danach noch die Strecke kreuzen wollen, müssen gegebenenfalls auf eine geeignete Lücke warten und dann absteigen und schieben. Wenn es mit Autofahrern, die nicht mehr durchfahren dürfen, Diskussionen gibt, ruft mich einfach an“, gibt Lamprecht mit auf den Weg und empfiehlt: „Generell handelt einfach nach gesundem Menschenverstand.“

Wobei es gewisse Hierarchien zu beachten gibt: „Natürlich seid ihr

an die Weisung der Polizei gebunden, und Wagen mit Blaulicht werden selbstverständlich immer durchgelassen.“ Doch selbst der RMV muss zurückstecken und seine Busse, die normalerweise über



die Leunabrücke fahren, nach Sindlingen umleiten. Sobald dann ein Fahrzeug mit grüner Flagge durchgeföhren sei, könnten wir unseren Einsatz beenden. Um den Abbau von Schildern und Absperrungen müssen wir uns allerdings nicht kümmern, für Abholung ist gesorgt. Lamprecht hat noch ein kleines Bonbon im Armel: Für die Zielparty am Höchster Mainufer erhält jeder ausreichend Bons für Essen und Getränke.

Gemeinsam mit Cromm beziehe ich also am Zolltor, direkt vor dem kleinen Anstieg rauf zum Schlossplatz, Stellung, gewandelt in eine gelbe Warnweste. Ein „Durchfahrt verboten“-Schild auf Höhe des Hotelschiffs hält die Autofahrer fern, und mit blauem Flatterband sper-

ren wir den Bereich für die Läufer ab. Denn selbst Fußgänger sollen dem Zieleinlauf nicht in die Quere kommen. Doch nicht nur wir sind gut präpariert. Das Deutsche Rote Kreuz ist mit insgesamt 28 Kräften vor Ort, sowohl mit Fuß-Trupps als auch mit Radfahrern im Läuferfeld. „Das ist einfach eine tolle Sache mit der Leberecht-Stiftung, die zu unserem Wohlfahrts- und Sozialverein passt.“ Dementsprechend unterstützen unsere Bereitschaften aus Höchst, Hofheim, Kriftel, Eppstein, Hattersheim und Hochheim, freut sich Tobias Heller, der eine ruhige Veranstaltung erwartet. „Bei starkem Sonnenschein haben häufig Läufer zu wenig getrunken und sind dehydriert, aber heute rutscht vielleicht eher einer auf dem nassen Pflaster aus und holt sich eine Schürfwunde.“

Das „weltbeste Team“

Im Polizeiwagen allen vorausgeföhren ist Günther Bredefeld vom Verkehrsdienst Main-Taunus-Kreis; erst kurz vor dem Schlusspunkt überlässt er dem Sieger das Feld. „Die Absperrungen haben funktioniert, alle Streckenposten waren da und sahen auch sehr motiviert aus“, lacht er. Im nächsten Jahr ist er im Ruhestand und will dann endlich mal wieder selber mitlaufen. Für Cromm und mich gibt es ebenfalls kaum etwas zu tun: Lediglich ein paar Fußgängern und Radfahrern müssen wir den Weg weisen, die Läufer motivieren wir für die letzten Meter. „Das hat viel Spaß gemacht, hier als Streckenposten mit dabei zu sein“, so das Fazit meines Mitstreiters. Nächstes Jahr gerne wieder – natürlich nur im „weltbesten Team“.

Ein richtig schneller Lauf auch ab Platz zwei

Ein Familientreffen der Stenzels gab es beim Kreisstadtlauf. Zwei von ihnen platzierten sich ein- und zwei.

Höchst. Mit elf Jahren war Jakob Stenzel zum letzten Mal eine 10-Kilometer-Strecke auf Zeit gelaufen. „Damals bin ich 38:36 Minuten gelaufen“, erinnerte sich der heute 24-jährige Sohn von Kurt Stenzel zurück. „Eigentlich bin ich ja auf der Bahn groß geworden und war da, bis ich 17 Jahre alt war, unterwegs. Aktuell fahre ich eigentlich nur noch Radrennen“, erklärte der in Nied wohnende Athlet. Seine Premiere beim HK-Kreisstadtlauf empfand Stenzel als „sau-cool“. Das „rollende Rennen“ von Hofheim nach Höchst kam ihm als passionierter Radfahrer gerade recht. Auch die Maßnahme, „im Windschatten“ seiner Begleiter Christian Weis und Jan Künne zu laufen, zahlte sich aus. „Bis Kilometer fünf habe ich das durchgezogen. Deswegen muss ich meinen Mitläufern danken. Ansonsten hätte ich keine

Zeit von 34:42 nicht so aus dem Rad-Training heraus laufen können.

Hinter Stenzel Junior kam der Liederbacher Max Irl mit seinem zweiten Start in 35:33 Minuten als Fünfter ins Ziel. 2017 war er noch mit einer Zeit von 36:02 min. Vierter geworden. Für das hohe Niveau an der Spitze sorgte auch Kurt Stenzel. Der für das „Küchenstudio Krampe“ als Giraffe verkleidete ehemalige Kreisstadtlaufer-Sieger wurde mit 36:08 min. Achter. Am Start war auch Stenzels Cousin Rafael Prohaska (Neunter in 36:09 min.). „Das ist eine sehr familiäre Angelegenheit“, lobte die Giraffe das Ambiente des Traditionslaufs. „Allen die sagen, dass Giraffen keine schnellen Tiere sind, kann man nur entgegenen, dass sie mit ihren langen Beinen Vorteile haben“, bemerkte er. Für seinen Mut, die Strecke kostümiert zu absolvieren, wurde er von den Zuschauern belohnt. „Die Leute sind voll mitgeföhren. Ob es Kinder, Erwachsene, Polizisten oder andere waren. Alle haben den Spaß mitgemacht.“



Dynamische Verfolger: Jakob Stenzel, Jan Künne und Christian Weis (v.l.) Foto: Reus

Spaß haben und mitmachen stand auch für Tim Lipecki im Vordergrund seiner 17. Teilnahme. „Ich bin vor vier Tagen den Marathon in Mainz mitgelaufen und wollte mal sehen, wie sich mein Körper nach so einer Belastung anfühlt“, erklärte der Hochheimer. Mit 36:51 Minuten war er mehr als eine Minute langsamer als im Vorjahr. „Es geht aber hier auch mehr um den guten Zweck und das Zusammensein mit den anderen Läufern“, stellte das HK-Lauf-Urgestein klar. Während andere gute Läufer aus dem Kreis nicht starteten, waren der siebtplatzierte Schwanheimer Christian Frankbach (36:01) und Frank Wingand aus Kelkheim als Zwölfter (37:44) vorne mit dabei.



Nicht nur quantitativ ein starkes Team: Das Küchenstudio Krampe hatte mehr als 90 Starter mobilisiert.

Zum 80-jährigen Bestehen mit mehr als 90 Startern

Hofheim. Eine der größten Gruppen stellte auch in diesem Jahr wieder das Küchenstudio Krampe in Kelkheim. „Wir haben dieses Jahr 80-jähriges Bestehen, wollten über

90 Teilnehmer in diesem Jahr stellen. Bei 93 Anmeldungen haben ich dann Schluss gemacht“, erklärte Joachim Krampe. Dabei seien Mitarbeiter, Kunden und Freunde, be-

richtete er. Auch der ehemalige Weltklasse-Athlet Kurt Stenzel startete mit einigen Teilnehmern seiner Laufgruppe für das Küchenstudio Krampe.

vbo

ANZEIGE

